

nicht, wie schwierig manchmal die Arbeit mit den Eltern ist. Mitunter werden die Elternabende, bei denen es ja um das Wohl der eigenen Kinder geht, nur von zwei oder drei Elternteilen besucht. „Eine frustrierende Erfahrung.“

Anders sieht das Verhältnis zu den Mitarbeitern aus. „Gemeinsam sind

wir unterschiedlich“, schmunzelt die Leiterin. Acht Mitarbeiterinnen, ein männlicher, zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister gehören zum „PuP-Team.“ Als sehr positiv betrachtet Beatrix Hostert, dass ihre Einrichtung seit etwa sechs Jahren, dem Umbruch im Bistum, in Trägerschaft des Zweckverbandes im Bis-

tum Essen verankert ist. „Es bedeutet für uns eine größere berufliche Sicherheit.“

Wie schnell doch die 25 Jahre vergangen sind, findet Beatrix Hostert einfach erstaunlich und beeindruckend, denn: „Viele ehemalige Kinder sind als Eltern wieder da.“

Annemarie Langenfeld



Norbert Nikolai zu Besuch in Lüdenscheid

„In der Eucharistie empfangen wir Christus in der Gestalt von Brot und Wein. In den Armen in der Gestalt von Fleisch und Blut.“ (Werenfried van Straaten)

Der Satz passt gut zu Norbert Nikolai, der vor 12 Jahren als Kaplan in St. Joseph und Medardus tätig war. Vorher arbeitete er zunächst als Koch, ehe er sich für den Priesterberuf entschied. Trotz seiner gewichtigen Persönlichkeit sprach er mit großer Leichtigkeit und Offenheit von Gott. Von ihm erhielt er viel Vertrauen und Mut, die er an die Christen seiner Umgebung weitergab. Klein-

oder Übermut kannte und kennt er nicht, aber den großen Mut, den uns Christus schenkt, wenn wir ihm vertrauen und seinen Spuren folgen. Das verwirklicht Norbert Nikolai seit 2010 in Lurigancho, dem größten Männergefängnis Lateinamerikas in Lima, der Hauptstadt von Peru. Natürlich kennen er und sein Team nicht alle ca. 10 000 Gefangenen, die mit den Gesetzen in Konflikt geraten sind. Aber vielen helfen sie, mutig mit kleinen Schritten aus ihrer schwierigen Lebenslage herauszukommen. Da sind zunächst die Fürbitten in den Gottesdiensten. Manchmal liegen 40 unter dem Altartuch

und sind Teil des Gebets an Gott, der jedem mit seinen speziellen Problemen helfen kann. Da gibt es Medikamente für HIV-Kranke, das Anda-Programm gegen den Drogenkonsum, die Möglichkeit, nach Bewährung in einem etwas besseren Teil des Gefängnisses zu wohnen, Unterstützung bei psychischer Erkrankung, Rechtsberatung, viele Gespräche und zahlreiche andere Hilfen. So entstehen kleine Lichter der Hoffnung für Menschen, die aus gescheiterten Lebensphasen Auswege suchen.

Im Alten Testament heißt Gott Jahwe: „Ich bin der Ich-bin-da“. Genauso ist das Christsein heute zu verstehen: An den Orten, wo wir stehen, können wir für andere Menschen da sein und ihnen etwas von Gottes Liebe mitteilen, gleich wie schräg sie erscheinen mögen!

Wer mehr von der Arbeit erfahren möchte, wende sich via E-Mail an: nikolain@gmx.de

Bei so viel Not ist finanzielle Hilfe auch notwendig:

Kath. Pfarrei St. Nikolaus, Pax Bank Essen 370 601 93, Konto 2000 243 020, Zweck: Regenbogen-Peru.

Matthias Wagner